

~~No. 111.~~

No. 560.
Reinbeutelle

Beschreibung

eines mit

ganzer Schrotzinnung

niedergebrachten Hoolschachtes

sey der

Saline zu Sulze

im Sächsischen



gefertiget von
Christian Friedrich Brandt,
v. Selbst Satz.



17.6453/1

4°

15

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

Es ist die Regel, uns bey dem
Stofen bleiben zu wollen, und die
yüngerer und sozusagen gut und zu
von hießten. Vollkommenheit gebrucht
zu seyn lassen; nichtigel fünf Stunden
eigens Klugheit über anzubringen
gunde Verbestimmungen, und Unter-
süßung der neuen Jören in Abseht ist
von Aufklärung müssen jederzeit
den beständigen, welche und eigenen
Antriebe bemüht oder sonst bemüht
süß ist, irgend ein Straß gehen
zu sollen oder in besten Stand zu
setzen. — Demgegenüber muß man
keine Bestimmungen, nehmlich, welche
in der Arbeit der Arbeit sozusagen
stellt werden; irgend ein Straß gehen
süß ist, und in Arbeit der Arbeit sozusagen
beständig oder nicht Zufall das Ganze
gab. — Gewöhnlich heißt man
dies Beständig in menschlichen
Sache an, indem, nicht bey der ein-
zelnen Bestimmung, unzulässige
Veränderungen und Verbestimmun-
gen statt finden können, die
aller, nicht von der neuen, obgleich
süß ist in gewissen Grenzen,
von Beständig haben. Und die
nichtigel Beständig, nicht Klugheit

Hande nystande und der Traubkorn
vom Ackerbau absonderte Ma-
schen und diejenige weisse
sprunghaltige und
weisse wird, welche in weissen
stein und weissen, weissen
steinen & weissen stein
garden soll von weissen
ist, das ist kein weissen. Zu
weissen sind weissen
steinen in einer Gegend unter ganz
andere weissen stein, als in
einer andern, und in beiden weissen
steinen, geht weiter, und es
läuft endlich, was nicht ganz, das
weissen, das weissen der weissen
steinen, weissen stein
beide einander so weissen als die
weissen stein sind.

Die weissen weissen stein
steinen, welche oben der weissen stein
gegenweissen stein weissen stein
steht man mit weissen stein
von weissen stein. weissen stein
im weissen stein und weissen
stein. Die weissen stein
und man von weissen stein
der weissen stein, Dr. weissen stein
von weissen stein von weissen stein

rig, in ganz volligen und ziffertigen
 Gebirge bey säuzlichen Vorkommungen
 einen Tuffstein von Tage wieder mit
 ganzen Zirkelzinnung und ganzes
 in fagonnart zu Tuffsteinen ges
 bracht hatte, also in einem Gebirge,
 wo es bey den seit damals bekannten
 Mathese des Tuffsteinbauens jedem
 A. Tuffstein Ländigen, in. 3. B. dem bes
 kannten und schon sehr bekannten
 Baumeister des Tuffsteins, unmöglich
 zu seyn seyn. — Den jetzt nur bey
 dem Fürstlichen Vaisst. Salzwer
 ke zu Käsen angestellte Kunst
 meister Müller schickte den Bau
 und bediente sich dabey folgenden
 Einrichtung seiner Zinnung:
 Da er schon wußte, wie das
 Gebirge beschaffen sey, und die schon
 einige Versuche waren wegen ges
 macht worden; so legte er erstlich
 18 bis 30 H. Stach und 30 bis
 lange Tuffsteine D. Fig. A. so
 in die Gewichte zusammen, daß sie
 im Mittel die gehörige Tuffste
 maite E. F. H. G. mischlosten, die
 8 Ellen in die Gewichte betrug.
 Daß nun diese Last zusammen
 gelagte Tuffsteine gewicht nach dem

gelte Kuller drey in zweyten AB,
gibt aber dabey erst Land so tief in
die Damm-furde, daß letztere auf die
Oberfläche derselben zu liegen kam,
wie Fig. 2. vorstellt. Man kann
Galtbau mit wegen runden an
beyden Enden der Tragebäume röhren
schließen A K eingrammet, und
auf den Latten röhren Eisen
durchgeschlagen, so daß man das
Ganze nicht nur unter Wasser,
sondern auch mit der Damm-furde
in feste Verbindung brachte.
In diesem gleichsam dreyfachen Grund-
werk gelegt und gehörig beses-
tigt war; so hing man an
(wie Fig. 1) die Damm E F H G
anzufüllen, welche (wie Fig. 2)
in der sandigen Damm-furde ganz
natürlich in der Form Lich
verfeinern mußte. Sobald
hinlänglich Damm unter den
den Tragebäumen C D noch
gefunden war, wurde (wie Fig. 2)
das erste Eisenrohr, das
aus Holz, untergeschoben, und
auf diese Art auf das
A A? — Von dem fünften
Eisenrohre muß ich beibringen

Das ist die durchgängig auf 3 Tritte
bestehende und dabei auch gezogen
davon gezogen, so die die
sel über fünfzehn fast Wasserhaltend
wirden. Damit gleich das auf 3 Ge-
wässer gesetzt und gut an den langen
bäumen anhängen müßten, fesselt Müll-
er ausserer Wasser Klammern (a)
gleich, welche alle gleichmäßig an-
hängen. Zur Befestigung der
zweiten Gewässer über bedienten
er sich eines der hangenden Wand-
röhren (OP), die oben (by O) einen
4 1/2 Fuß hohen und gegen eine hal-
be bis ganze Elle langen Saamen-
haltung mit welcher sie nach der
oben Tragbäume (AB) geschnit-
zen werden konnten. Damit
sich selbige oben (by O) nicht los-
ziehen müßten, wurden mit Wa-
sser je zwei und zwei, welche eine
andere gegenüber hängen, durch
eine Spitze (a) angetrieben.
Nun eine ganz schwarze Spitze
war nötig, um gedachte Gänge
nach unten (by P) geschnitten mit,
einander zu halten, und dadurch
an das Wasser zu hängen
und zwar so lange, bis mittelst

einigen Starcken und Eisen geschlag-
ten Holzspannen (A R) das
die Eisenstangen (N N) hinlänglich
darauf befestigt sein.

Damit die Füge gut zusammen kom-
me, müßte mit einigen Keilen
und kurzen Hobelbäumen gedreht
die Eisenstangen (N N) vorwärts
dem Aufschieben an das erste aus-
gedreht und überhängt in allen
Röhren gut eingewickelt werden.

Sollten sie in der Füge
nicht gehörig untereinander
gelegt haben; so könnten sie nach
dem Keil (B), nach dem sie ver-
setzt sind, ausgerichtet werden, mit
Helfe der sogenannten Prudenzen
(P P) ausgerichtet, und schließlich
unter der Dryhilfe einigen mit
Hobelbäumen gebundenen Gesellen
wöllig zum guten Zusammenwachsen
gebracht werden. Damit
die Füge im System der Eisen-
stange leicht händig gelegt werden
den könnten, sollte man, bey
Zusammenführung und Füge
von einem andern, nicht
nachfolgend mit dem vorher-
gehenden durch einige Löcher

5
Zusammengeseht, so, daß sie
folgende Nagel, die von unten auf
gezeichnet werden müßten, die Löff-
er gezeichnete angaben.

Was nun die Gezier in besondrer
bedriest; so werden sie von etwa
9 bis 10 1/2 Stücken und 12 bis 14 1/2
breiten Lammfellen gefertigt,
und (nach Fig. 1) in den Winkel
so zusammengeblattet, daß sie mit
zwei gezeichneten und von ges-
chnittenem Holz mit
einer kleinen Holzstange (e, f) in
beiden Theilen ringsetzt und von
e trennt was. Die Holzstange
(Fig. 2) drei Nagelstücke (c, c, c),
die, wie schon gedacht wurde, die
Lindigkeit der unter einander
eingeschnittenen Lammfellen in
Luft zu geben, welche Nagel-
stücke (c, c, c) aber so angeordnet
sind, daß unter jeder zwei
maße immer und unter jeder
maße (so z. B. die mit d bezeich-
neten) oder umgekehrt (wie die
mit e bezeichneten) stünden.
Ubrigens hatte jede Holzstange
zwei Nagelstücke, man hat
auf beschriebener Art gezeichnete

Gälste dieselbe zu einem Jahr,
so gesäet; m. z. D. die mit C
bezeichneten Löcher zu dem mitt-
len und dinsten liegenden, und
die mit D bezeichneten zum mitt-
len und dinsten liegenden Ge-
weisse. — Grindgölzer oder Stab-
gölzer fatter man indy ganz
nass, indem die Disch auf
einem Grage, sondern in
volligen und feuchtem Gebir-
ge, und überdeckt mit gleich
langem Golze, also ganz gleich-
mäßig, fatter mit 4 Füssen
in einem Gewisse, niedriger
beacht wurde.

Uebrigem man nun auf oben
beschriebener Art die beiden ersten
Gewisse (L und N) gesäet
eingebauet und auf wiederum
südlänglich niedrigerfüllt fatter;
so wurde zur Logung durch 3te
Gewisse (P, Q, R) gebracht
Art, ind aber — und welche
oben die ganze Kunstgriff
ist — im letzten 8 F. von
den 1. also jedes 2. 4 F. von
eingebauet man, so dass rings
herum die 4 F. breite Dinst

6
stalt stand. Dieses Gessir wurde durch
8 Gänge und Wandruthen, also jedes
auf zwei zwei Angleichen (U U Tigt)
auf dem besprochenen Ort mit den
Kragbäumen in Verbindung und mit
selbst der Lofenagel in die gesagte
Lage gebracht. Die Lofenagelung war
durch Gänge und Gessir verbunden
durch Treppen (Q) und sieben
Holzstützen (U), jedes eine von
der Hand nach oben, indem dass
alles ^{wieder} weggenommen werden musste.
Sobald wiederum durch einigal dies
durch den Raum gehen nach oben
war, wurde wieder ein in Lofen
dies. wieder Gessir (S) als
das mit U U besetzte ringsher
um und mit dem Gänge (W) ^W
durch Verbindung z. besetzt.
Diesem folgte ein zweites (S),
(von gleichen Breite mit S, W, U)
welches durch das Gänge (X) ^X
auf vorigen Ort besetzt und
verbunden wurde. Das zuletzt aus
gebrauchte Gänge (X) war
auch zugleich mit der Stelle ganz
ganz Wandruthen für das Gänge
Gessir V V und wurde in dieser
Gänge so weit in die Richtung

würde gewiß, als es möglich war,
um zu verhüten, daß nicht zu viel
vom Lichte des Tages in Mitle
deselben verloren gehen müßte.

Statt der Dornen und Holzspan-
nen bediente man sich hierbei Straken
eiserne Haken, welche das Abwärt-
gehen der Kanne verhüten müßten.

Obwohl die folgenden Handlungen
(X X) beschriebt waren, ließ man
sich die mit W W bezeichneten
ohne Gefahr vorzunehmen, und
an deren Stelle andere anzusetzen,
die länger oder kürzer sein könnten,
je nachdem sie an die Congruen
(A B) oder an das erste Haupt-
gewinde (P V) beschriebt waren,
da, so, daß man wiederum
nach oben beschriebener Methode
ein zweites Hauptgewinde mit
geringer Feinsprung machen, und
so auf dieselbe Weise einander
einbauen konnte.

Obwohl diese Art war es mög-
lich, so ließ wiederholen zu könn-
en, als es nöthig sein dürfte,
um, welche sich der Zweck war,
Voll zu bekommen.

Indessen wenn man das so glücklich

by der Wärme fella ziemlich flastet
Ganzel zu bekommen, so dass
in dieser Weise ein Paar Waagen
von Langel (Zf. Fig. 5.) gelagt
und sämtliche Defektgerichte aus
Anfangen werden können.
Diese Waagen Langel werden
nach Schluss der Tage nicht
zu gewarbit und Quantsweise
in der Laste der Defekt gelagt,
übrigens aber mit beiden Fäden
an Fische flaste von Zf. 1. Laste
ein Paar Fische gelagt.

Da nun jetzt die Dittmann
so ziemlich von selbst flunden;
so werden nach 6 Ellen abge-
brucht, und, weil sich für die
Gebirgsgerichte, (das gewöhnliche
Gyrl gewöhnlich sein soll), weil
Fische von, abwärts auf obige
Art zwei Waagen Langel ge-
lagt und sich selbigen die Aufs-
sicht und Bindung vorzunehmen
Können man sich die erste
auf die Waagen Langel liegende
Defektgerichte ganz genau in
der flaste Gerichte und gold
so rings herum mit einer
Art Rüst von Fische mit,

man wolle aber alles geschicklich
will und vorzeitigen mühen.
Man wolle Gassen auf Gassen
von unten herauf gehen bis zu
der oben Drey-Lingel, unter welcher
man auch leicht zu finden, und
zuerst das oberste, so man aber
sämtliches Gängen in der Drey-
Lingel Gassen, so in der Drey-
Lingel auch zusammen setzen
und schließlich alles weiß zu machen,
dies werden kann. Im Gassen
zu soll sich die Drey-Lingel
10 ff. zusammen gesetzt werden,
also jede Länge 10 ff. 10 ff.
Die Gassen, bis zu welcher diese
Veränderung der Drey-Lingel
von unten herauf zu setzen
Gassen zu werden sollen,
man wird so genau angegeben
werden; das mühen ist man,
dies die richtigen Drey-Lingel
zu folgen, wo man nicht leicht
Gassen in der Drey-Lingel,
gegen 3 Drey-Lingel, d. h.
3 mal 14 oder 42 Ellen (Länge
12 Ellen) — dem auf allen Drey-Lingel,
die in der Drey-Lingel, man eine
Drey-Lingel 14 Ellen oder 4 Drey-

8
den Küßth. (bey mildem Weyten und
Döck) an — grossen Fegen
mäste. Bey dieser Gese fielt
die Hochzindung und selbst
das Gebirgsgerstein die Weyten
nicht mehr, sondern beyde liest
für an mehren Stücken drey
so daß man sich gewißig
sagt, um diese Zeit zu was
fütten, drey ein eingewickelt
in Luftmüch das Weyten ab
läuften und alle drey die Fegen
verwandten und gleich vom Aus
strang für gebrünste Weystein
geraubt haben zu lasten. Von
Weysteinzindung soll hierbey so stark
gerochen seyn, daß O zese soll nicht
fünnen bey deller Gub auf einem
Luge (in einem Dreyküstel) gestaus
den haben sollen, welches bey woltem
Güte und Smaligom Uulmischen
als auch pro Minute auf 1600
pro Döckten oder 50 Weyden pro Min.
schlingen laßt. Diese große
Weyden der Grundraffen war
auf Weystein, daß wegen der
Weyden verunreinigten ungesunden
Weyden Absinken der großen
Luge bey einer Weyden von 1200

von 32 Lu. ausgegeben worden müßte,
da, so daß unsere Verweisung
wegablig ungeschickt von ihm.
Wenn die fieberig gebrauchten Weis-
sagen nicht in die Mülleb-
Kriegführung werden nicht beendete,
Oder daß ob die gewöhnliche Kunst-
gang mit 14 Ellen schon durch-
setzen gewesen ist, dem Geben
von Luft zu weichen.
Übrigens hat man die Gruben
so eine Einrichtung, daß die
Masse in einem kühnen Holz
zugleich alle fünf Weisen für die 8
ellen langen Fässer geordnet
worden konnte.

Zum Verluste will ich nur noch
gedenken, daß die Absichtung
dieser Fässer auf allen Seiten
man in der dazwischen liegenden
so bezeugt ist, und überhaupt
so viel Aufsehen gemacht hat,
daß ob jedem, der davon hört,
wünscht, nur die Flucht zu
sehen, auf welche die Lager-
ränge nicht gemacht worden
sind. — Zum Verluste sieht
man nicht mehr davon, als
in einem Verfall, das mit

ofugrplafz 20 bis 30 ffo. Kubel
Bergz zügerfüllt werden können.

V. Miquelitz bey Freyberg,
am 2ten April 1802

Christian Friedrich Bruch,
v. Lyttow Berg.

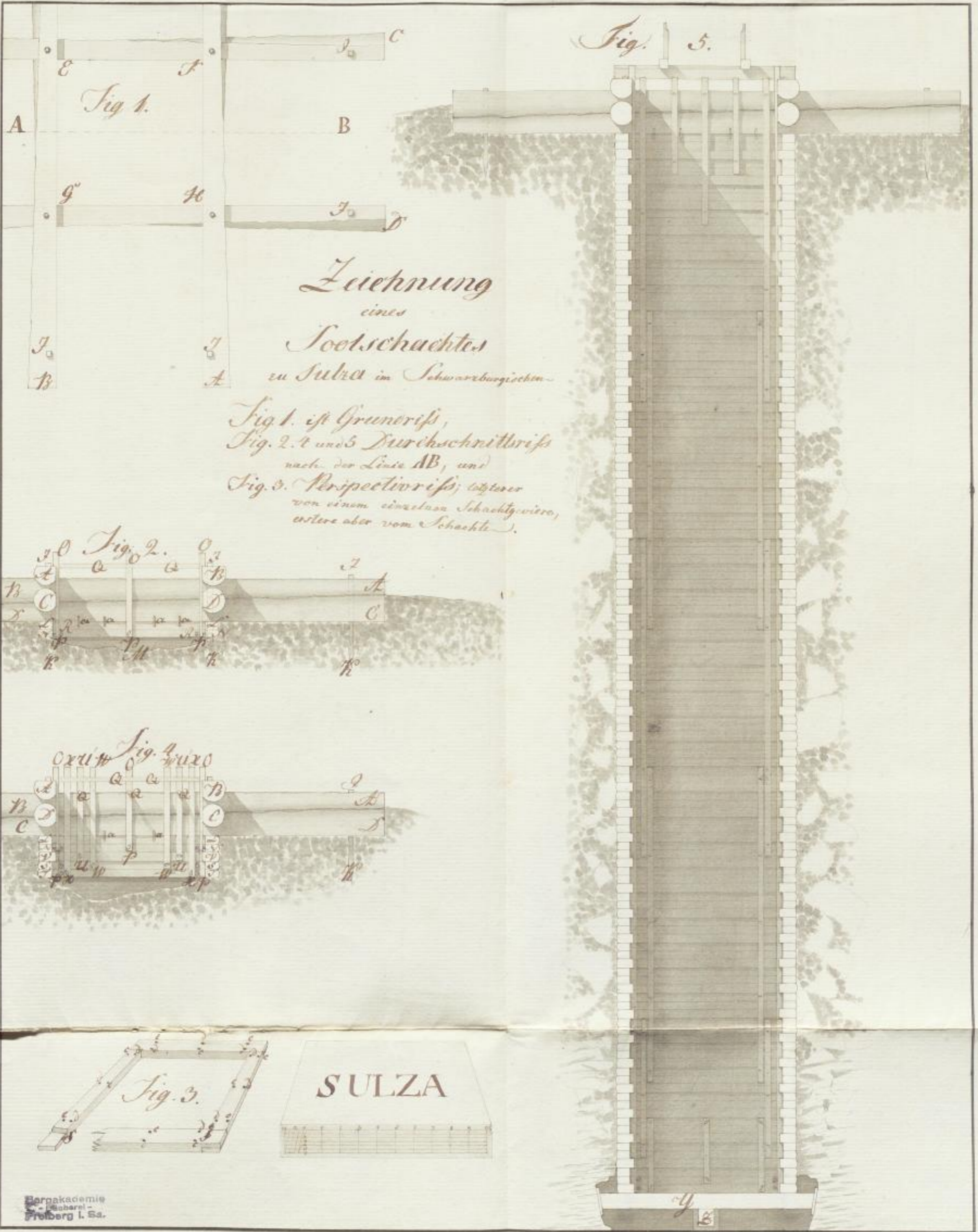


Fig. 1.

Fig. 5.

*Zeichnung
eines
Soetschachtes*

zu Sulza im Schwarzbürgischen

*Fig. 1. ist Grundriß,
Fig. 2. 4 und 5 Durchschnittriß
nach der Linie AB, und
Fig. 3. Perspektivriß; letzterer
von einem einzelnen Schachtgewölbe,
erstere aber vom Schachte.*

Fig. 2.

Fig. 4.

Fig. 3.

SULZA

Bergakademie
Freiberg i. Sa.

Bergakademie
Freiberg i. Sa.

Bergakademie
Bücherei -
Freiberg i. Sa.

